

Zeugnis einer blutigen Schlacht

Inschrift an Mulsumer Kirche erinnert an Auseinandersetzung im Jahre 1524 zwischen Wurster Bauern und dem Erzbischof von Bremen

Beate Ulich



Foto Beate Ulich

Eine Inschrift erinnert an die Schlacht auf dem Mulsumer Kirchhof: „Wurster Bauern Freiheit in Jahrhunderten stolz gewahrt, erlag in blutigem Kampf gegen Söldnerübermacht des Erzstifts Bremen am 9. August 1524 auf dem Kirchhof zu Mulsum. Frei blieb ihr Wesen doch allzeit.“

MULSUM. Wer einmal um die Kirche in Mulsum herumgeht, findet eine interessante Inschrift, die an ein blutiges Geschehen im Jahr 1524 erinnern soll. In jenem Jahr, am 9. August versuchten die Wurster Bauern, sich gegen den katholischen Erzbischof von Bremen zu behaupten. Die Erinnerungstafel wurde im Jahr 1938 angebracht.

Wer die Geschichte des Landes Wursten aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert liest, wird schnell erkennen, dass die damaligen Bauernfamilien sehr stolz ihre Freiheit und ihre Rechte gewesen sein müssen. Während die Bewohner der benachbarten Geest schon lange in Abhängigkeit von Grundherren, Kirchen und Klöstern lebten, waren die Wurster stolz darauf, nur den Kaiser als ihren Herren anzuerkennen.

Im Jahr 1511 wurde Christoffer von Braunschweig Erzbischof von Bremen. Er war der erbittertste Feind der Wurster, und ihm gelang es schließlich, sie auf dem Mulsumer Kirchhof zu unterwerfen. Bruchstücke einer alten zeitgenössischen Chronik schildern diesen Kampf sehr anschaulich. Anfang August 1524 seien die Truppen des Bremer Bischofs von Lehe über Sievern hinaus auf dem Mulsumer-, Wierdener- und Lewinger Specken nach Mulsum gezogen, berichtet der Chronist. Die Wurster Bauern hatten sich bereits auf dem Mulsumer Friedhof versammelt und erwarteten einen Kampf auf Leben

oder Tod. Gegen die 8000 Landsknechte und 1500 Reiter hatte die Wurster allerdings keine Chance. Sie waren dem Heer des Bischofs zahlenmäßig hoffnungslos unterlegen.

Gerippe liegt dort neben Gerippe, einige sind säuberlich quer darüber gelegt.

Aus einer Chronik über die Schlacht von 1524 zwischen Wurster Bauern und den Truppen des Bremer Erzbischofs

700 bis 1000 tote Wurster waren nach der Schlacht zu beklagen. An der Nordmauer der Mulsumer Kirche wurde vor Jahrzehnten eine Massenbeisetzung entdeckt. Ob dies die letzten Spuren der legendären Schlacht auf dem Mulsumer Kirchhof sind, ist allerdings ungewiss. „Gerippe liegt dort neben Gerippe, einige sind säuberlich quer darüber gelegt“, schreibt der Chronist sehr anschaulich.

Land Wursten selbst wurde nach der Schlacht komplett geplündert und niedergebrannt. In der Chronik heißt es dazu: „Und ist das ganze Land bis auf sieben Häuser, worin schwangere Frauen gewesen, abgebrannt“. Im Frieden zu Stade wurde Wursten schließlich dem Erzstift einverleibt und verlor somit seine Selbstständigkeit. Viele der Wurster Bauern gaben nach der Niederlage ihren Kampf gegen den Erzbischof auf. Etwa 200 von ihnen verließen sogar freiwillig das Land.

Aber ebenso viele wollten sich auch jetzt noch nicht geschlagen geben, sondern heuerten selbst eine Söldnertruppe an. Als sie ein Jahr später hörten, dass sich das erzbischöfliche Heer wieder bei Lehe versammelte, wollten sie nicht bis zu einem Angriff warten, sondern überrumpelten die Feinde in einer stürmischen Regennacht.

Nur kurz währte der Triumph. Denn auf dem Rückzug gerieten sie in eine Falle des Erzbischofs und wurden nach kurzem Kampf wiederum vernichtend geschlagen. Für ihren Ungehorsam hatten die Wurster anschließend jährlich 60 fette Ochsen und 200 Schweine abzugeben. „Eine ziemlich milde Strafe“, befand der Chronist,

Aus der Nordsee-Zeitung vom 12. Januar 2015